



Elsdorf - Berrendorf

MICHAEL-ENDE-SCHULE

Potenzialentfaltend | Ganzheitlich | Gemeinschaftlich

Konzept zum Bereich „Leseförderung und Schriftspracherwerb“

Kollegium der Michael-Ende-Schule

November 2010

-
1. **Einleitung**
 2. **Vorläuferfunktionen**
 3. **Schriftspracherwerb**
 4. **Rechtschreibkonzept**
 5. **Lesemotivation**
 6. **LRS- Prävention**
 - 6.1 **Das E-Klassen – Konzept der Michael-Ende-Schule -
als Basis der LRS - Prävention**
 - 6.2 **LRS - Prävention und Kompensation an der Michael- Ende-Schule**
 - 6.3 **Individuelle Fördergruppen zum Abbau der Lese-
Rechtschreibschwäche**

1. Einleitung

Das Lesen wird seit PISA als eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen angesehen. Infolge dessen ist die Vermittlung der Lesefähigkeit zur Hauptaufgabe des Deutschunterrichts geworden.

Das Lesekönnen hat in unserer Gesellschaft immer noch einen hohen Stellenwert. Insbesondere „zeitbezogene Medien“ wie beispielsweise internetbasierte Kommunikation (Handy etc.) erfordern kompetente Leserinnen und Leser. Somit hat die Bedeutung der Lesefertigkeit im Alltag und insbesondere in der Schule nicht an Bedeutung verloren. Im Gegenteil, ohne entsprechende Lesefähigkeit wird die Möglichkeit zum Lernen in allen anderen Bereichen wesentlich erschwert und eine gesellschaftliche Teilhabe nahezu verhindert.

PISA macht ebenso deutlich, dass es kein Ende der herkunftsbedingten Chancenungleichheit gibt. Um den Schülern der Michael-Ende-Schule eine größtmögliche Chancengleichheit zu garantieren, hat die Leseförderung eine zentrale Bedeutung. Es ist Ziel, dass alle Kinder, die die Michael-Ende-Schule verlassen, sinnentnehmend lesen können. Da unsere Schülerschaft zu den so genannten „Risikokindern“ in Bezug auf den Leselernprozess zählt, ist der gesamte Unterricht als präventive Maßnahme zu sehen.

„Ein Lese- und Schreibunterricht, der am jeweiligen Lernentwicklungsstand des Kindes ansetzt, ausreichend Lernzeit gibt und die Ergebnisse gründlich absichert, ist die entscheidende Grundlage für den Erwerb der Fähigkeit zum Lesen und Schreiben.“ (KMK-Beschluss 2003)

Um unseren Kindern eine passgenaue Förderung zu ermöglichen hat dies zur Konsequenz, dass

- Lesenlernen als sprachliches Lernen vorbereitet sein muss, damit die Kinder in unseren E-Klassen mit ihren sprachlichen Fähigkeiten nicht vor einer unüberbrückbaren Distanz zur Schriftsprache stehen.
- Differenzierung und Individualisierung im Leseunterricht eine Selbstverständlichkeit ist.
- im Unterricht eine Lesediagnostik angewendet wird, die ausschließt, dass Risikokinder unentdeckt bleiben.
- Leseförderung - fächerübergreifend unterrichtet wird. Für das Leseverstehen sind strukturierte Wissensbestände nötig - umgekehrt tragen Leseprozesse zur Ausbildung und

Anreicherung von Wissensstrukturen bei Lesen und Wissen bedingen einander. Leseförderung ist somit nicht nur eine Angelegenheit des Deutschunterrichts, sondern auch aller übrigen Fächer, insbesondere in einer Förderschule für Sprache!

- Leseförderung - Leseübungen einschließt und darüber hinaus eine lebendige Lesepraxis in sinnvollen, motivierenden Kontexten. Schüler müssen erfahren können, dass Lesen keine selbstgenügsame schulische Veranstaltung ist, sondern Lernen für bestimmte Zwecke, Orientierung in bestimmten Problemlagen, aber auch Genuss und Unterhaltung ermöglicht und in verschiedensten sozialen Zusammenhängen wichtig ist.
- Leseförderung - die Funktionsvielfalt des Lesens erlebbar macht und sich Verbündete zur Unterstützung sucht, wie Eltern, Institutionen der Jugendkultur, Buchhandlungen, Autoren, Lese- und Schreibwerkstatt etc, mit Bezugsquellen für Lesematerialien vertraut macht, eine Leseumgebung schafft und Bücher, Hör – und Bildmedien als Einstieg sowie eine Schulbibliothek zur Verfügung stellt.

Das vorliegende Lesekonzept macht deutlich, dass die Leseförderung ein zentrales Anliegen der Michael-Ende-Schule ist. Aus diesem Grund wurden Bausteine in das Konzept aufgenommen, die jedem Schüler eine optimale Unterstützung auf seinem individuellen Weg sich die Lesekultur zu erschließen, bieten sollen. Die Bausteine beinhalten folgende Elemente: Eine förderorientierte Diagnostik, Förderkurse zur Entwicklung der Basisfähigkeiten, einen individualisierten Lese- und Schreiblehrgang, SOS-Förderkurse (Lernstudio, LRS-Förderung), Aufbau einer Lesekultur als Aufgabe der gesamten Schule (Schulbibliothek, Lesehaus), ein individualisiertes Rechtschreibkonzept.

2. Vorläuferfunktionen im Leselernprozess

Als Voraussetzung zum erfolgreichen Lesenlernen müssen bestimmte Basisfähigkeiten von den Kindern bereits erworben sein. Der eigentlichen Vermittlung des Schreibens und Lesens geht deshalb an unserer Schule eine **Phase zum Training der Vorläufer- oder Basisfunktionen und –fertigkeiten** zum Schriftspracherwerb voraus. Dieses Vorlauftraining soll den besonderen Bedürfnissen unserer Schülerschaft Rechnung tragen. Es findet seine Berücksichtigung je nach Bedarf des einzelnen Kindes auch im weiteren Verlauf des Schreiben- und Lesenlernens.

Die zu übenden **Basisfunktionen** umfassen die sensomotorischen Fähigkeiten im vestibulären, kinästhetischen und taktilen Bereich sowie die visuelle und auditive Wahrnehmung und

hier im Besonderen die **phonologische Bewusstheit**. Eine wesentliche Rolle spielen auch sozial-kognitive Fähigkeiten sowie eine korrekte Artikulation.

Zur Erfassung der Basisfähigkeiten des Leselernprozesses wurde ein Beobachtungsbogen (vgl. Anlage) entwickelt. Dieser basiert auf den Verfahren „die Abenteuer der kleinen Hexe“ (SCHÖNRADÉ et al.), Frostigs Entwicklungstest zur visuellen Wahrnehmung, einem auditivem Screening (LAUER) sowie einem Beobachtungsverfahren zum Lesestand (SASSENROTH). Über dieses Diagnostikum werden die sensomotorischen Voraussetzungen des Leselernprozesses im vestibulär – kinästhetischen sowie taktilen Bereich, die Visuomotorik und visuelle Wahrnehmung, die auditive Wahrnehmung bzw. Wahrnehmungsverarbeitung der Bereich der phonologischen Bewusstheit und die sozial-kognitiven Voraussetzungen erfasst. An Hand dieses Beobachtungsbogens erfolgt anschließend eine gezielte, individuelle Förderung, wie z.B. durch Psychomotorik, spezielle Computerprogramme, LOGICO, „Wuppi - eine Reise durch die phonologische Bewusstheit“, oder tägliches Artikulationstraining.

Sensomotorische Voraussetzungen (vgl. Anlage/Beobachtungsbogen I)

1. vestibulärer, kinästhetischer und taktiler Bereich

Diagnose:

>> „Abenteuer der kleinen Hexe“

Förderung:

>> Psychomotorik
>> Schreibtanz
>> Bewegungslieder

2. visuelle Wahrnehmung

Diagnose:

>> „Abenteuer der kleinen Hexe“
>> FEW (neue Version)

Förderung:

>> FEW (neue Arbeitshefte)

>> Budenberg
>> NIKITIN-Material
>> LOGICO
>> AG visuelle Wahrnehmung

3. Auditive Wahrnehmung

Diagnose:

>> Screening nach Norina Lauer

Förderung:

>> Audiolog
>> Würzburger Trainingsprogramm
(Küspert / Schneider)

- phonologische Bewusstheit

Diagnose:

>> „Diagnose und Förderung im Schriftspracherwerb“ (ARS)
(Martschinke, Kammerme u.a.)

Förderung:

>> Wuppi – Eine Reise durch die phonologische Bewusstheit
(Christiane Christiansen)
>> „Lauter Laute, Silben und Reime“ (Gleuwitz und Martin)

Sozial-kognitive Voraussetzungen (vgl. Anlage/Beobachtungsbogen II)

Diagnose:

>> Dani hat Geburtstag:
Phase 1: präliteral-symbolische Leistungen
>> Phase 2: logographische Leistungen

Artikulation

Diagnose:

>> PAP (Pyrmonter Aussprache Prüfung), Thomas Babbe

3. Schriftspracherwerb

Der Schriftspracherwerb gilt als eine wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichts. Dabei müssen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen von Schulanfängern berücksichtigt werden.

Der Vermittlung des Schriftspracherwerbs an der Michael-Ende-Schule liegt der **Spracherfahrungsansatz** nach **Brügelmann/Brinkmann** zugrunde. Der Spracherfahrungsansatz stellt ein Konzept dar, das den Schriftspracherwerb (geschriebene oder gelesene Sprache) ähnlich wie den „Sprechspracherwerb“ (gesprochene und vernommene Sprache) als eigenaktiven Lern- und Denkprozess betrachtet.

Leitideen des Spracherfahrungsansatzes sind:

1. Kinder sollen erfahren, dass man sich durch Lesen und Schreiben anderen mitteilen und von ihnen Informationen gewinnen kann.
2. Kinder sollen die wechselseitige Übersetzbarkeit von Schrift und Sprache begreifen. Der Unterricht knüpft also an der gesprochenen Sprache an.
3. Kinder werden mit den Aufbauprinzipien und mit einzelnen Elementen der Schrift am ehesten vertraut, wenn sie handlungsorientiert mit Schriftzeichen umgehen können.

Daraus resultierend

- wird den Schülern im Anfangsunterricht das gesamte Phonem/Grapheminventar mittels der Anlauttabelle zur Verfügung gestellt
- entwickelt sich vom Schreiben aus das Lesen
- werden die Schüler entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen gefördert.

Als Voraussetzung zum erfolgreichen Leselernen müssen bestimmte Basisfähigkeiten von Kindern bereits erworben sein.

Grundlage des Schriftspracherwerbs an der Michael-Ende-Schule sind die Materialien von

Sommer-Stumpenhorst:

- Anlauttabelle
- Lesepass
- Rechtschreibpass + Übungsmaterialien

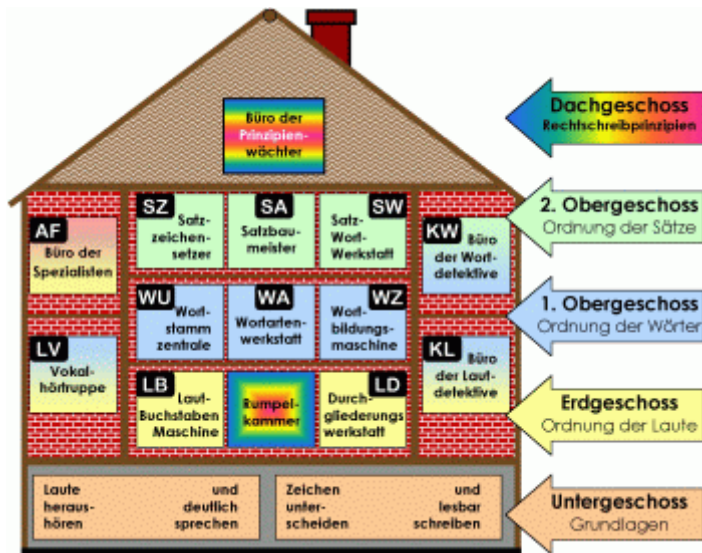
4. Rechtschreibkonzept

Wie lernen Kinder schreiben?

Heute weiß man, dass Kinder beim Schreibenlernen die Worte aktiv konstruieren und nicht Wortbilder speichern und diese reproduzieren. Mit der Erkenntnis, dass Wortbilder nicht gespeichert werden, konnte das „Fehlervermeidungsprinzip“ aufgegeben werden und eine positive Einstellung zu den „Fehlern“ als Hinweis auf den Lernentwicklungsstand des Kindes gesehen werden. Fehler sieht man heute als ein Zeichen der Annäherung des Kindes an einen schwierigen Lerngegenstand. Rechtschreiblernen geschieht darüber hinaus strategiegeleitet. In Entwicklungsmodellen zeigen sich Niveaustufen des Rechtschreiblernprozesses des Kindes. Sommer-Stumpenhorst visualisiert dies in seinem Rechtschreibhaus sehr deutlich. Er unterscheidet zwischen den verschiedenen Geschossen und ordnet diesen unterschiedliche Kompetenzen zu (siehe Abb.). Anhand eines Analysedikrats wird der Lernstand des Kindes ermittelt, z.B. Lautebene (alphabetische Strategie), Wortebene (orthographische Strategie) oder Satzebene (morphematische Strategie) und nach qualitativer Auswertung einen Lernplan erstellen.

Die Michael-Ende-Schule versucht jedem Schüler auf einem individuellen aktiven Weg den Rechtschreiberwerb zu ermöglichen. Das zugrunde liegende didaktische Modell wird im Folgenden dargestellt.

Rechtschreibprinzipien - bzw. der Rechtschreibprozess - werden im Ansatz von Sommer-Stumpenhorst durch die Rechtschreibwerkstatt didaktisch verwirklicht.



So wird die Ordnung der Rechtschreibung durch die auf didaktischen und entwicklungspsychologischen Grundprinzipien basierende Rechtschreibwerkstatt überschaubar visualisiert. Lernbereiche und Lernwege werden klar dargestellt. Jedes Zimmer der Rechtschreibwerkstatt bildet ein Lernfeld ab. Die Zimmer basieren auf dem Rechtschreiblernprozess und stehen für verschiedene Lernbereiche. Es ergibt sich durch diese Aufteilung keine starre Abfolge des Erwerbsprozesses. Alle drei Ebenen (Laut-, Wort- und Buchstabenebene) entwickeln die Kinder gleichzeitig und kontinuierlich weiter. Die Aufteilung in gezielte Lernschritte dient dazu, dass sie einen Bereich so weit beherrschen und absichern, dass Privatschreibungen in diesem Bereich nicht mehr vorkommen. Dennoch entsprechen das Haus und dessen Unterteilung einer Entwicklungslogik. Zunächst wird der Bereich der Laut-Buchstaben-Zuordnung abgesichert, erst dann erfolgt die Unterscheidung in kurz bzw. lang gesprochene Vokale. Die Reihenfolge der Lernschritte ist flexibel zu verstehen (vgl. SOMMER-STUMPENHORST 2007).

5. Lesemotivation

Wir bieten den Schüler vielfältige Leseanregungen an, damit sie durch Lesen ihre Fantasie und Vorstellungskraft entwickeln können und erfahren, dass Lesen Spaß machen kann. Indem den Kindern der ständige Umgang mit Büchern und Medien in der Klassenbücherei, mit Bücherkisten oder Antolin, um nur einige zu nennen, ermöglicht wird, können sie sowohl genießendes wie auch interessengeleitetes Lesen kennen lernen. In einladend gestalteten Leseumgebungen, wie z.B. den Lesecken, oder dem Lesehaus werden die vielfältigen Leseinteressen und Lesefähigkeiten der Kinder durch unterschiedliche Angebote vom Bilderbuch bis zum Sachbuch berücksichtigt. Bisweilen wird von Lehrern, Schülern oder auch Autoren

vorgelesen und die Kinder können ihre Leseindrücke mitteilen, ein Lesetagebuch führen und Anregungen für ihr eigenes Lesen erhalten.

6. LRS-Prävention

Das Fehlen spezieller Vorläuferfunktionen für den Schriftspracherwerb kann das mögliche Risiko, eine Lese-Rechtschreibschwäche zu entwickeln, wesentlich erhöhen. Besonders bei sprachauffälligen Kindern besteht ein solch erhöhtes Risiko. Um dem entgegen zu wirken, wird in einer differenzierten Diagnostik in der Eingangsklasse der individuelle Entwicklungsstand eines jeden Schülers in Bezug auf seine schriftsprachlichen Vorläuferfunktionen festgestellt.

Zur Früherkennung von LRS Risikokinder werden informelle und standardisierte Testverfahren, sowie Verhaltensbeobachtungen eingesetzt. Diese Grundlagen dienen dazu individuelle Trainingseinheiten zu erstellen um drohende Rechtschreibschwierigkeiten zu verhindern. Reichen die in der Eingangsklasse und Klasse 1 durchgeführten Hilfsmaßnahmen nicht aus, um die Lese- und/oder Rechtschreibprobleme zu beseitigen, so erfolgt eine zusätzliche Einzel- oder Gruppenförderung in den Bereichen Lesen und Rechtschreibung. In einer Förderdiagnostik, bei der standardisierte Testverfahren eingesetzt und Schriftproben ausgewertet werden, werden dann die Fehlerschwerpunkte wie z.B. Laut-Graphem-Zuordnung, Lautanalyse, Groß/Kleinschreibung, Ableitung, Dehnung und Dopplung ermittelt, um dann mit entsprechenden Übungs- und Spielmaterial gefördert zu werden. In regelmäßigen Abständen erfolgt eine Überprüfung des Lernfortschritts, die auch dem Schüler seine Weiterentwicklung dokumentieren soll.

6.1 Das E-Klassen Konzept der Michael-Ende-Schule - Basis der LRS Prävention

An der Michael-Ende-Schule werden die Schüler dort abgeholt, wo sie sich in ihrem individuellen Entwicklungsprozess befinden. Die Stärken eines jeden Schülers werden als Motivationsmotor genutzt, um in Bereichen mit den Schülern zu arbeiten, in denen sie ihre Kompetenzen ausbauen können. Das Konzept der E-Klassen zielt auf den Ausbau aller Kompetenzen jedes einzelnen Schülers, insbesondere der Vorläuferfunktionen des Schriftspracherwerbs unter Berücksichtigung aller Entwicklungsbereiche ab. Im Folgenden wird das Konzept dargestellt.

Das E-Klassen-Konzept zielt auf die Förderung folgender Bereiche:

- Emotionalität (Persönlichkeitsentwicklung)
- Sozialverhalten
- Lern- und Arbeitsverhalten (Methodenkenntnis)
- Sprache
- Kognition
- Wahrnehmung und Bewegung

An der Michael-Ende-Schule wird zu Beginn und im Verlauf des Schuljahres eine an den Stärken orientierte Diagnostik durchgeführt. Diese besteht aus folgenden Komponenten:

- Diagnosebogen (AO-SF)
- Schuleingangstest (P.KUHN)
- Wahrnehmungs- und Motorikdiagnostik „Die Abenteuer der kleinen Hexe“
- Diagnostik im sprachlichen Bereich
- Visueller und auditiver Test

Die Diagnostik dient als Basis für Förderplankonferenzen. Im E-Klassenteam werden Lern- und Förderempfehlungen entwickelt (Förderplan). Auf dieser Basis setzt die Prävention an. Um den Leistungsfortschritt zu dokumentieren, werden Begleitportfolios für jeden Schüler erstellt.

Verbindliche Unterrichtskonzepte sowie gezieltes Fördermaterial für die E-Klassen stellen die Basis der LRS – Prävention an unserer Schule dar:

- Hör-, Schreib- und Sehpas (SOMMER-STUMPENHORST/Anfangsunterricht)
- Wuppi- Programm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit (CHRISTIANSEN)
- Förderung graphomotorischer Fähigkeiten durch den Schreibtanzen
- Förderung visuell-räumlicher Fähigkeiten durch den Einsatz von LOGICO sowie NIKITIN
- Erarbeitung der Inhalte über alle Wahrnehmungskanäle
- Arbeiten nach Tagesplan bzw. Wochenplan und/oder stationsorientiertes Arbeiten
- Klassenübergreifender Psychomotorikunterricht
- Kleine Fördergruppengröße
- Einsatz von computerbasierten Lern- und Förderprogrammen (BUDENBERG/ AUDIO-LOG/Gleitzeile/Lernwerkstatt)

- Förderorientierte Maßnahmen und Arbeitsgemeinschaften nach individuellem Förderbedarf wie: Feinmotorik, Förderung der phonologischen Bewusstheit, Bilderbuch AG, Raumlage, Voltigieren, klassenübergreifende Förderung der leistungsstarken Schüler, Tanzwerkstatt, Schwimmen, ADHS (Marburger Training).

6.2 LRS-Prävention und Kompensation an der Michael-Ende-Schule

Im Folgenden werden anhand einer Übersicht die präventiven bzw. kompensatorischen Angebote an unserer Schule für die Schüler in Bezug zu den einzelnen Jahrgangsstufen dargestellt.

LRS-Prävention				
Vorgehensweise zur Ermittlung LRS-gefährdeter Kinder - Einrichtung von zusätzlichen LRS-Fördergruppen auf der Grundlage eines sonderpädagogisch orientierten Unterrichts und der inneren Differenzierung zur Prävention von LRS,				
Klassenstufe	Zeitraum	Diagnostik	Maßnahme für auffällig gewordene Schüler	Ziel
E-Klasse	ab Schulbeginn nach den Osterferien	<ul style="list-style-type: none"> - Schuleingangstest - Die Abenteuer der kleinen Hexe - Visueller Test (Urbaneck) - bei Bedarf Frostig - Test zur phonologischen Bewusstheit - Schuleingangstest -Bild-Wort-Test nach Sommer-Stumpenhorst - Leistungsstandard: Anlaute 1 a e i o f l m n r s w 	<p>E-Klassen-übergreifende Basisgruppen zur Förderung von Wahrnehmung und Motorik und anderer grundlegenden Fähigkeiten (5./6. Stunde)</p> <p>intensive Förderung durch innere Differenzierung in der 2. Schulstunde</p>	<p>Abbau von Schwierigkeiten in Bereichen, die als Voraussetzung für den Leseschreibprozess angesehen werden</p> <p>Behebung von Lernschwierigkeiten, die durch allgemeine Fördermaßnahmen allein nicht behoben werden können</p>
Klasse 1	4 x im Jahr Osterferien	<ul style="list-style-type: none"> - Bild-Wort-Test nach Sommer-Stumpenhorst /Leistungsstandard: Anlaute 2 b d g h k p t sp st z j or qu sch - ggf. HSP - Lesetext Stolpersteine 	<p>Fortführung der Basisgruppen</p> <p>intensive Förderung durch äußere Differenzierung (täglich stattfindende kurze Trainingseinheiten in Einzel- oder Kleingruppenbetreuung) in der 2. Schulstunde</p>	<p>Behebung von Lernschwierigkeiten, die durch allgemeine Fördermaßnahmen allein nicht behoben werden können</p> <p>Sicherung des Leseprozesses und der Rechtschreibfähigkeit</p>
Klasse 2	4x im Jahr Osterferien	<ul style="list-style-type: none"> -Bild-Wort-Test: Sicherung aller Laute - Arbeiten im Lesepass - ggf. HSP - Lesetest Stolpersteine 	<p>Fortführung der Basisgruppen</p> <p>intensive Förderung durch äußere Differenzierung (täglich stattfindende kurze Trainingseinheiten in Einzel- oder Kleingruppen) in der 2. Schulstunde</p>	<p>Sicherung des Leseprozesses und der Rechtschreibfähigkeit</p>

Klasse 3 und Klasse 4: äußere Differenzierung vorzugsweise in der 5./6. Schulstunde sofern noch Förderung auf der Lautebene erforderlich ist.

